

Die Bewegung der Fleischpreise in Österreich im 16. Jahrhundert.

Ein Beitrag zur Entwertung der Edelmetalle in dieser Zeit.

Von Fritz Popelka, Graz.

Die Weizen- und Kornpreise galten bisher unter den Historikern und Statistikern als wichtigster Messer für die Beurteilung, wie sich die Preislage in früheren Jahrhunderten gestaltete. Dies gewiß mit vollem Recht, denn das Getreide bildete, wenigstens im Abendlande, immer das wichtigste Lebensmittel, dessen Preisschwankungen von den breiten Volksmassen tief empfunden wurden. Den Weizen- und Kornpreisen haben deshalb die Forscher in England und in den Vereinigten Staaten in den letzten Jahren die größte Aufmerksamkeit geschenkt. Ich erwähne nur die Arbeiten von W. H. Beveridge für England und die von A. G. Peterson für Virginia.¹

Den Untersuchungen der Getreidepreise für Mitteleuropa stellen sich aber vorläufig noch die größten Schwierigkeiten entgegen. Die Getreidemaße im Gebiete des ehemaligen römischen Reiches deutscher Nation haben sich infolge der geringen Macht der staatlichen Behörden im Laufe der Jahrhunderte derart uneinheitlich entwickelt, daß jede Landschaft, selbst jede Stadt, jedes Dorf und jede Grundherrschaft eigene Maße brauchte, die sich von denen der Nachbarn unterschieden.

In den österreichischen Ländern, welche seit dem Beginn des 16. Jahrhunderts einer etwas strafferen Verwaltung unterstanden, war dies nicht anders. In Steiermark waren Hunderte von Maßen nebeneinander im Gebrauch, die verschiedene Größen hatten, auch wenn sie den gleichen Namen trugen. Wie auf ganz kleinem Territorium ein wahres Chaos von verschiedenen Maßen herrschte, zeigen die Untersuchungen von Baravalle über das Judenburg Viertelmaß, dessen Geltungsbereich sich auf einen kleinen Raum von höchstens 1000 Quadratkilometern beschränkte.² Die gleichen Maße veränderten sich innerhalb einiger Jahrhunderte oft mehrmals. So hat zum Beispiel

¹ W. H. Beveridge, The yield and price corn in the middle ages. The Economic Journal 1927; Derselbe, A statistical crime of the seventeenth century, Journal of Economic and Business History 1929; A. G. Peterson, Wheat and corn prices received by producers in Virginia 1801—1928, ebenda, 1930.

² Zeitschrift XXVI, 190 ff.

das für Getreide in Steiermark am meisten gebrauchte Grazer Viertel in den Jahren 1346, 1445, 1480 und 1638 seine Größe gewechselt.³

Vor gründlichen Untersuchungen über die Geschichte des Maßes ist es daher nicht möglich, zu einigermaßen befriedigenden Ergebnissen über die Preisbewegung des Getreides zu kommen. Untersuchungen, die sich über ein größeres Landgebiet erstrecken, sind schon gar nicht denkbar.

Ein anderes Bild zeigen die Lebensmittel, welche nach dem Gewicht verkauft wurden. Die Größe des Pfundes weist in ganz Österreich und Süddeutschland so geringe Unterschiede auf, daß sie praktisch bei den Verkauf von Waren gar nicht ins Gewicht fallen. Luschin berechnete das Münchner Pfund mit 561·551 g, das Wiener Pfund mit 560·06 g, während das Grazer Pfund nach Baravalle 560·218 g wog.⁴ Selbst das norisch-pannonische Pfund, das zur Römerzeit in den österreichischen Gegenden in Gebrauch war, ist von den früher genannten Pfunden nur wenig verschieden, denn es wog 555·805 g. Das Pfund blieb also in allen Jahrhunderten, praktisch genommen, gleich. Klagen über Unterschiede des Pfundes fehlen daher in den Quellen, man klagt höchstens über falsche Gewichte. Nur 1560 beschwerten sich die Wiener Fleischer vor dem Magistrat, es sei in Ungarn das Pfund geringer als in Österreich.⁵

Von allen Lebensmitteln, die nach dem Pfund gekauft wurden, nimmt das Fleisch die wichtigste Stelle ein. Man kann sagen, daß das Fleisch neben dem Brot das wichtigste Nahrungsmittel der städtischen Bevölkerung schon am Ausgange des Mittelalters bildete, während sich das Landvolk zum Teil bis auf den heutigen Tag meist von Mehl- und Fettprodukten nährt, die bei ihm, in noch weit größerem Maße im Mittelalter, das Fleisch ersetzen.

Von den Fleischsorten wurde im städtischen Haushalte das Rindfleisch am meisten bevorzugt. In Graz belief sich 1600 der Verbrauch von Rindfleisch für einen Haushalt von drei erwachsenen Personen auf 15 Pfund in der Woche. 1685 erhielten 11 Arbeiter und Arbeiterinnen, die das Säubern des Lazarettes zu besorgen hatten und wegen der Seuchengefahr in Kontumaz standen, vom Magistrat wöchentlich 60 Pfund Rindfleisch zugewiesen. Ein Handwerker-Ehepaar mit einem Gesellen, einem Lehrbuben und einer Dirne brauchte 1625 durchschnittlich 30 Pfund in der Woche. Eine erwachsene Person in einem bürgerlichen Haushalt verbrauchte also im Durchschnitt 5 Pfund Rindfleisch in der Woche, was einem Tageskonsum von etwa 40 Dekagramm entsprach. Selbst die armen Leute im Grazer Bürgerspital erhielten 1726 wöchentlich pro Kopf 2 Pfund Rindfleisch.⁶

³ Ebenda, XXV, 47 ff.

⁴ Luschin, Erfordernisse zu einer Geschichte der Preise etc., S. 37; Baravalle, Zeitschrift XXV, 76 ff.

⁵ Schalk, Wiener Kommunalkalender 1897, S. 416.

⁶ Zahn, Steierm. Geschichtsblätter, II, 153 ff.; LRA., Expedita, 1625 IV n 14, 1685, II n 7. LA., Spezialarchiv Graz, Schubert 104, Heft 273 (1726).

Das Rindfleisch bildete daher einen wichtigen Bestandteil der Nahrung der Bevölkerung in den Städten.

Von Vorteil für das Aufstellen einer Preisreihe ist der Umstand, daß die Qualität eine nur geringe Rolle in der Preisfestsetzung für die einzelnen Fleischsorten spielt. Über diese Tatsache gibt uns eine mittelalterliche Quelle Aufschluß, die sich mit der Preispolitik des Wiener Magistrates im Jahre 1460 befaßt.⁷ Die Fleischer mußten nach einer neuen Ordnung des Magistrates das Fleisch nach dem Pfunde hergeben, was sie zuerst verdroß, doch merkten sie aber später ihren Vorteil. Jetzt wurde jede Fleischsorte gleich bezahlt, während früher die armen Leute schlechte Fleischsorten billiger erwarben. Die Reichen konnten sich das Beste um denselben Preis kaufen wie die Armen, denen die Fleischer „das pößt als teur gaben als das pest. So namen die purger das pest in seinem werd und ließen den armen das ergerist“.

Diese Lebensmittelordnung wurde im gleichen Jahre von Kaiser Friedrich III. auch nach Graz übertragen⁸ und bildete die Grundlage für alle späteren Satzungen, welche beim Verkaufspreise die Qualität des Rindfleisches nicht berücksichtigten, sondern einen Durchschnittspreis erstellten. Nur der Lungenbraten, „Ripp- oder Rückpraten“, der die allerbesten Fleischsorten zu beiden Seiten des Rückgrates des Rindes umfaßte, wurde späterhin ausgeschieden und zu höherem Preise bezahlt. Alle anderen Sorten, Hinteres oder Vorderes, verkauften die Fleischer ohne Preisunterschied.

Eine wichtige Rolle bei der Erstellung der Fleischpreise spielte die Zuwaage. Es muß angenommen werden, daß sich sämtliche Preise mit Einschluß der Zuwaage verstehen. Fleisch ohne Zuwaage stellte sich höher. Preise mit dem Vermerk „ohne Zuwaage“ wurden daher in den nachfolgenden Tabellen nicht aufgenommen, ebenso nicht die Preise, die sich ausdrücklich auf Lungen-, Rück- oder Rippbraten beziehen.⁹

Die Menge der Zuwaage wurde durch Probeschlachtung („Teichung“) eines Ochsen vom Magistrat bestimmt. 1574 fand sich in Graz bei der Auswaage eines Ochsen von mittlerem Gewicht, daß auf 1 Pfund Rindfleisch 6 Lot „Ingereisch“ (Eingeweide) entfielen. Unter „Ingereisch“ verstand man Füße, „Gräb, Hautschedl und Vozmaull“. Daher mußte jeder Käufer eines Pfundes Rindfleisch 6 Lot „Ingereisch“ als Zuwaage nehmen und bezahlen. Aus dem Rindfleisch wurden zum Sonderverkauf die „vier vordern gueten Praten (dann man meer Rückhpratten auß einem Ochsen nit machen soll)“ ausgeschieden. Die Ersterer des Rückbratens hatten für jeden Braten als

⁷ Anonymi Historia rerum Austriacarum ed. Rauch, p. 59; dazu Uhlirz in Geschichte der Stadt Wien, herausg. vom Wiener Altertumsverein, II, 698.

⁸ „Satzung der pfenwert“ von 1460 in Zahn, Steierm. Geschichtsblätter, II, 65 ff.

⁹ Darüber vgl. Popelka, Lebensmittelpreise und Löhne in Graz, Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, XXIII, 189.

Zuwaage um 1 β ein Viertel „Fleckh“ (Kaldaunen) als Zuwaage zu nehmen.¹⁰

Die Wahl der Orte, für welche die Fleischpreise berechnet wurden, war im wesentlichen durch das Quellenmaterial bestimmt. Davon decken sich so ziemlich die Archivalien von Klosterneuburg und Wien, da sie beide die Fleischpreise aus der gleichen Gegend behandeln. Frau Dr. Primavesi und Herr Staatsarchivar Dr. Rudolf Geyer haben mir die Auszüge übermittelt, wofür ich ihnen bestens danke. Die benützten Archivalien des Stiftsarchives Klosterneuburg setzen sich zusammen aus den Rechnungen des Stiftes selbst, den Rechnungen der Propstei, welche gesonderte Wirtschaft und Küche führte, den Rechnungen des Nonnenklosters in Klosterneuburg und aus den Rechnungen der Pfarren, die dem Stifte unterstanden. Diese Pfarren befanden sich zum Teil in den heutigen Wiener Vororten Sievering und Heiligenstadt (XIX. Bezirk), zum Teil in Klosterneuburg und Korneuburg.

Die Wiener Archivalien entstammen durchwegs den Rechnungsbüchern des Wiener Bürgerspitals im Archiv der Stadt Wien. Die Fleischpreise ab 1553 wurden meist für die Weinleser oder Winzer bezahlt, die in den Spitalsweingärten in Sievering und Grinzing (XIX. Bezirk) arbeiteten. Daher decken sich örtlich die Klosterneuburger und Wiener Rechnungen. In beiden Rechnungen wurden die Einkäufe im Bereiche des Bezirkes der Wiener Gäufleischhacker gedeckt.

Die Preise aus dem Stadtarchiv Freistadt übermittelte Herr Oberstaatsarchivar Dr. Nößlböck. Sie stammen teilweise aus den Taxordnungen des Magistrates, teils aus den Vorratsbewertungen in den Verlässen dortiger Bürger und aus den Spitalamtsrechnungen. Die Preise für Graz wurden meiner Arbeit über die Lebensmittelpreise von Graz (vgl. Anm. 9) entnommen, einige wurden aus den Faszikeln „Viehaustrieb und Fleischpreise“ im steiermärkischen Landesregierungsarchiv ergänzt. Sie sind zum überwiegenden Teile aus den Taxordnungen des dortigen Magistrates gewonnen, zum Teil aus den Ausgaben der protestantischen Stiftsschule für die Verpflegung ihrer Zöglinge (ab 1570). Die Preise aus Gmunden stammen aus „Krakowitz, Geschichte der Stadt Gmunden“, 3. Bd., 109 f.; sie dürften wohl größtenteils Taxpreise sein.

Am wertvollsten sind entschieden die Preisangaben aus dem Klosterneuburger und Wiener Archive. Jedoch ist ein Vergleich mit Graz, das die zweitgrößte Stadt Österreichs war, mit Freistadt, das lebhaften Handel nach Böhmen trieb und an der Grenze lag, und schließlich mit Gmunden, einer Bergwerksstadt, gewiß lehrreich. Die sonst in Lokalgeschichten zusammengetragenen Preise sind meist zu zerstreut und selten, auch lassen sie die Quellen nicht immer erkennen.

¹⁰ Fleischsatzung vom 3. Juni 1574. LRA., Fleisch- und Viehaustrieb, Fasz. 1.

Sämtliche fünf Städte hatten eines gemeinsam: sie waren auf die Einfuhr ungarischen Viehes angewiesen. Von der Einfuhrmöglichkeit des Viehes aus Ungarn waren die Fleischpreise in hohem Maße abhängig.

Für Wien ist diese Tatsache am ehesten einleuchtend. Die Stadt zählte um 1500 etwa 20.000 Bewohner, für deren Bedarf die auf ziemlich tiefer Stufe stehende Landwirtschaft in Niederösterreich nicht aufkommen konnte. Wie stark der Handel mit ungarischem Vieh am Beginn des 16. Jahrhunderts war, zeigt eine Instruktion des Hansgrafenamtes in Österreich von 1507, nach welcher der Hansgraf den Viehtrieb zum Vorteile der Ungarn über Bruck an der Leitha und Schwechat leiten sollte. Er mußte den Austrieb von ungarischen Ochsen nach Böhmen verhüten. Die ungarischen Kaufleute hatten das Vieh auf die Jahrmärkte zu bringen. Trat in Wien Fleischmangel ein, so durften die Wiener mit Vorwissen des Hansgrafen selbst Leute nach Ungarn um Vieh schicken.¹¹ Deutlich geht aus diesen Maßnahmen die Sorge für Wien um die Erhaltung des ungarischen Viehhandels hervor.

Die Ereignisse nach der Schlacht von Mohács (1526) bedeuteten eine empfindliche Störung des ungarischen Handels. Durch die Besetzung des größten Teiles von Ungarn durch die Türken schmälerte sich das Einkaufsgebiet. Aber auch das noch verbliebene Einkaufsgebiet wurde durch Feldzüge, Besetzungen und Aufstände empfindlich in seinem Werte herabgemindert.

Verbote der Vieheinfuhr aus Ungarn kamen nicht vor. Doch waren zuerst die Wiener Fleischer in ihrem Einkaufe auf den Wiener Markt am Ochsenries und auf die ordentlichen Wochen- und Jahrmärkte in den Grenzorten beschränkt, um zu verhindern, daß sich ein Kettenhandel („Fürkauf“) entwickelte.¹² Zwischen 1549 und 1559 stockte der Viehhandel mit Ungarn fast völlig. In dieser höchsten Not entschloß sich Kaiser Ferdinand I. 1559, den Wiener Metzgern und den niederösterreichischen Landfleischhackern den Einkauf in Ungarn zu gestatten. Sie durften das Vieh persönlich oder durch ihre Diener über die Leitha und Schwarza bringen, doch durfte es nicht aus türkischen Gebieten stammen. Den Bewohnern im Umkreise von drei Meilen um Wien wurde die Deckung des Fleischbedarfes in Wien 1559, 1562 und 1563 untersagt. 1564 erhielten die Wiener und die Landfleischhacker auf Bitten der Städte Wienerneustadt und Baden das Recht, jederzeit, also nicht nur auf den Märkten, auch jenseits der Donau bis an die March unmittelbar von den Bauern einzukaufen.¹³ Die steirische Grenze blieb für den Vieheinkauf während

des ganzen Zeitraumes gesperrt, erst 1600 gab man, weil der schweren Kriegszeit wegen nur wenig Vieh auf die Märkte kam, für die Wiener Fleischer auch diese Grenzen frei.¹⁴

Die größten Viehmärkte um Wien, auf denen ungarisches Vieh aufgetrieben wurde, befanden sich in Bruck an der Leitha, Götzensdorf und Laxenburg. Auf diesen Märkten erschienen auch Käufer aus Süddeutschland, vor allem aus Augsburg. Die Wiener Fleischer zogen, als der Handel nach Ungarn ihnen freigegeben wurde, auf die Märkte von Altenburg, Freistadt (Gálgocz), Kaschau, Neusiedl am See, Preßburg, Raab, Tyrnau und in die Schütt, ja sie wanderten sogar in Orte jenseits der Theiß.¹⁵ Der Wiener Fleischer wurde ein Glied in der Reihe der Zwischenhändler, die den Verkauf der ungarischen Rinder nach Süddeutschland und Böhmen besorgten.

Ähnlich lagen die Verhältnisse in Freistadt an der böhmischen Grenze. In der Taxordnung von 1525 wurden die Preise des Fleisches vom Waldvieh, wie man das einheimische Rind nannte, von denen des ungarischen Viehes unterschieden.¹⁶ In der oberösterreichischen Viehkaufsordnung und Fleischsatzung von 1599 handelte ein Absatz vom „Rindfleisch, was das hungarisch Viech antrifft“.¹⁷ Wienerneustadt war ganz vom ungarischen Rindermarkt abhängig. Die Wienerneustädter Fleischer mußten hinter den Wienern zurückstehen, nur zeitweise bewilligte ihnen die Regierung, bestimmte Kontingente von Vieh in Ungarn einzukaufen. 1593 gestattete ihnen Kaiser Rudolf II. den Einkauf von 400 Ochsen, Schafen und Schweinen in jenen Orten, welche zum Dreißigstamm Mattersburg und Ödenburg gehörten. 1601 war es ihnen unmöglich, ungarisches Vieh wegen des allgemeinen Mangels zu erhalten. Daher wurde den Fleischern ausnahmsweise erlaubt, 50 Ochsen aus Steiermark zu beziehen.¹⁸

Die viehreiche Steiermark war ebenfalls Einfuhrgebiet für ungarische Rinder, besonders Graz wurde mit ihnen versorgt.¹⁹ Das rührt davon her, daß das bessere steirische Vieh zum Teil im Schleichhandel, zum Teil auf regulären Handelswegen, besonders aus dem oberen Murtal, der Weststeiermark und dem Windischgrazer Gebiet, nach Italien ging. Umfangreiche obersteirische Bezirke, die sogenannten gewidmeten Täler, dienten ausschließlich der Verproviantierung der Bergleute am Erzberg und der Salzarbeiter in den Salinen von Aussee. Graz war in der Hauptsache auf Mittelsteier angewiesen, das den Bedarf im 16. und noch mehr im 17. Jahrhundert zu decken nicht imstande war. Daher kam es zu einer ständigen Einfuhr aus Westungarn, besonders aus dem Gebiete der Grafen Batthyány.

¹¹ Quellen zur Geschichte der Stadt Wien, 1. Abt., 2. Bd., Nr. 1307.

¹² Patent vom 24. Jänner 1546, Wien, ebenda, 1. Abt., 2. Bd., Nr. 1414.

¹³ Riedl, Der Wiener Schlachtviehhandel in seiner geschichtlichen Entwicklung. Schmollers Jahrbuch N. F., 17. Bd., 835 f.; Quellen a. a. O., 1. Abt., 1. Bd., Nr. 1062, 1067, 1070; 2. Bd., Nr. 1464, 1465, 1470; 5. Bd., Nr. 5447, erneuert 1573, Nr. 5514 und 1592 in Nr. 5598; Schalk, Wiener Kommunal-Kalender 1897, S. 412 ff.

¹⁴ Quellen a. a. O., 1. Abt., 5. Bd., Nr. 5645.

¹⁵ Schalk a. a. O., 424.

¹⁶ Stadtarchiv Freistadt, Akt Nr. 428, Beschwerden des Magistrates von 1525.

¹⁷ Ebenda, Nr. 428, 1599 I 24.

¹⁸ Mayer, Geschichte Wienerneustadts, III, 281.

¹⁹ Popelka, Preise a. a. O., 184 ff.

So war Wien fast zur Gänze auf ungarisches Vieh angewiesen, Freistadt und Graz zum großen Teile, Gmunden vielleicht noch am wenigsten. Diese Feststellung ist wichtig, da durch diese Einfuhr die Fleischpreise von der Kaufkraft des ungarischen Goldguldens abhängig waren.

Ganz kurz sei nur auf die Maßnahmen der österreichischen Landesfürsten verwiesen, den Fleischpreis durch Taxordnungen künstlich niederzuhalten. Wie die folgenden Preistabellen zeigen, waren die Anstrengungen der Landesfürsten in dieser Hinsicht besonders zwischen 1540 und 1580 von Erfolg begleitet. Es gelang, die Fleischpreise auf viele Jahre hindurch stabil zu halten und kleine Veränderungen zu unterdrücken. Die damals in den genannten Städten fast gleiche Höhe der Preise ist letzten Endes der Tätigkeit der landesfürstlichen Behörden zuzuschreiben. Diese Tätigkeit ist für den Verlauf der Preisentwicklung nicht gering anzuschlagen. Wenn sie auch das stete Ansteigen der Preise nicht hindern konnte, so vermochte sie doch viele Schwankungen zu mildern und auszugleichen. Die landesfürstliche Fürsorge setzt ein mit der Taxordnung von 1527 für Nieder- und Oberösterreich,²⁰ sie setzte sich dann in den letzten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts in vielen Taxordnungen fort.

Mit welchen Mitteln es gelang, den Fleischpreis auf bestimmter Höhe zu halten, davon zeugen die Vorgänge in Wien, die sich zwischen 1560 und 1563 abspielten. Der Rat der Stadt Wien schlug den Fleischern zur Fastenzeit 1560 vor: eine dreijährige Steuerfreiheit, zinsfreie Vorschüsse gegen Sicherstellung und ein einmaliges Geschenk von 50 Pfund Pfennig für jeden Meister, wenn sie die Stadt genügend mit Fleisch zu einem bestimmten Preise versorgen wollten. Außerdem sollten sie aller bürgerlichen Verpflichtungen enthoben werden. Die Fleischer gingen anfänglich darauf nicht ein und bestanden wegen der erhöhten Ochsenpreise auf eine Steigerung des Fleischpreises. Erst als sie in den Turm wanderten und ihre Gegenanschläge vom Kaiser abgelehnt wurden, gingen sie auf die Bedingungen des Rates ein.²¹

Diese Nachricht zeigt, daß man sich damals nicht scheute, im Falle der Not auch zu einer ausgedehnten Subventionswirtschaft zu greifen. Die Stadt mußte sich sogar 1561 entschließen, Prämien für jeden geschlagenen Ochsen im Betrage von 5 β zu bezahlen. Die Gäufleischer (in der Umgebung der Stadt, die aber in der Stadt verkauften) erhielten Prämien von 2 β aus der Gemeindegasse. Die Stadt Wien kaufte selbst, um den Viehmangel zu beheben, 1560—1563 2679 Stück Vieh, von denen 1481 Stück in der Stadt geschlagen und die übrigen weiterverhandelt wurden. Durch diese Maßregeln gelang es, eine drohende Erhöhung der Fleischpreise von 6 auf 7 β hintanzu-

²⁰ Quellen zur Geschichte der Stadt Wien, 1. Abt., 2. Bd., Nr. 1356, 1527 II 17, Wien.

²¹ Schalk a. a. O., S. 416 ff.; Thiel, Gewerbe in Geschichte der Stadt Wien, IV, 487.

halten; die Fleischpreise zeigten in den nächsten Jahren nach dieser Krise wieder den vorigen Stand von 6 β . Dieser Vorgang beweist auch, welche Wichtigkeit man der Fleischversorgung der städtischen Bevölkerung beimaß.

* * *

Sämtliche Preise in den Quellen sind in den Tabellen im Anhang ausgewiesen, davon behandeln die Tabellen I—VII Rindfleischpreise.

Die Tabellen I—III stellen die Entwicklung der Preise für Rindfleisch in den einzelnen Städten dar. Die Zahlen für jeden einzelnen Monat zeigen die Mittelwerte der Einkäufe an, die in einem Monat getätigt wurden. Daher finden sich Dezimalstellen, wenn in einem Monat verschiedene Preise gezahlt wurden. Da besonders in den Klosterneuburger Rechnungen für jeden Monat zahlreiche Preise bekannt sind, dürften sich die Fehler, die sich durch solche Mittelwerte infolge der Zufälligkeit solcher Preisnotierungen ergeben, nur in sehr engen Grenzen bewegen. Preise aus Taxordnungen sind mit einem Stern gekennzeichnet. Unterscheiden sich die Taxpreise eines Jahres sehr stark von den sonst bekannten Preisen, so wurden sie nur in runder Klammer dem Jahresmittel beigegeben, aber nicht darin eingerechnet. Preise in eckiger Klammer bedeuten die Forderungen der Fleischer, soweit sie aus den Quellen bekannt sind. Alle besonders bezeichneten Fleischsorten, wie Rückbraten oder Lungenbraten, wurden nicht in die Tabellen aufgenommen.

Die Tabelle IV stellt die Mittelwerte, die aus allen behandelten Orten gewonnen wurden, einander gegenüber und stellt eine neue Mittelwertreihe auf, welche den Verlauf der Preisbewegung des Rindfleisches in Österreich veranschaulichen soll. Die Kurve dieser Mittelwertreihe bietet die Tabelle V.

Gewiß gibt die Verschmelzung der Preiskurven dieser Städte, die weit auseinander liegen und auf verschiedene Märkte angewiesen waren, zu verschiedenen Bedenken Anlaß. Gerade die Gegenüberstellung dieser Städte zeigt aber, daß die Preisbewegung des Rindfleisches ziemlich gleichmäßig verlief. Nur einzelne Wellen und Ausschläge in der Kurve können ein falsches Bild ergeben, das Gesamtbild der Preisbewegung, auf die es hauptsächlich ankommt, wird nicht verändert. Dazu kommt, daß diese erhaltene Kurve in erster Linie die Wiener Preise betont, weil die Preisangaben für die anderen Städte weniger zahlreich sind. Diese Betonung entspricht dem Prozentsatz der damaligen städtischen Konsumenten. Wien besaß um 1500 mindestens 20.000 Menschen, mit den Vororten noch viel mehr. Die nächstgrößere Stadt Graz hatte etwa 4000—5000 Einwohner, Freistadt und Gmunden waren noch weitaus geringer bevölkert.

Die Kurve enthält einige bemerkenswerte Ergebnisse. Die Preise für Rindfleisch waren nach einem Hochstand in den Sechzigerjahren des 15. Jahrhunderts und um 1490 bis zum Jahre 1523 leicht fallend. Vielleicht liegt eine der Ursachen für das Aufflammen der Bauern-

aufstände im Jahre 1525 in dem Sinken der Preise des Viehes, das für den österreichischen Gebirgsbauern das einzige Absatzmittel war. Auf diesen Zusammenhang deutet die Klage der Freistädter hin, als die Fleischer 1529 den Preis für Rindfleisch hinaufsetzten, sie hätten „auf den Trost des widerspenigen Laufs der Pauerschaft“ den Preis erhöht.²² In Freistadt stieg im Jahr des Bauernaufstandes das Rindfleisch zur unerhörten Höhe von 14 Pfennigen an, doch ist nicht bekannt, in welchem Monat dieser Preis bezahlt wurde.²³

Ab 1525 stiegen die Fleischpreise bis 1532 fast um das Doppelte. Hierbei ist die Einwirkung der ungarischen Verhältnisse zu spüren. Der ungarische Einkaufsmarkt wird durch die Ereignisse nach der Schlacht von Mohács lahmgelegt. Die Preise erreichen im Jahre des zweiten Türkeneinfalles in Österreich (1532) einen Hochstand. Sie sinken auch nach 1532 nur wenig, sondern halten sich auf einer Höhe, die den Preisstand zwischen 1512 und 1525 um mehr als 60 Prozent übersteigt. Dies beruht auf der fortdauernden Störung der ungarischen Märkte, die zwischen 1549 und 1559 zu einer fast völligen Stockung des Viehhandels mit Ungarn führte. Gleichwohl gelang es den Behörden, von etwa 1540—1572 den Preisstand so ziemlich unverändert auf der Höhe von 6 Pfennigen zu halten. In sämtlichen behandelten Städten war das Fleisch fast um den gleichen Preis zu haben.²⁴ Nur das von der ungarischen Zufuhr weniger abhängige Freistadt blieb in diesem Zeitraum anfänglich hinter der allgemeinen Preislage etwas zurück. Graz verzeichnete 1570 einen lokalen Hochstand der Fleischpreise, der auf die ungünstigen Ernten in den beiden Vorjahren in Innerösterreich zurückzuführen ist.

Etwa ab 1575 war die Preislage des Rindfleisches wieder starken Schwankungen unterworfen, welche die Tabelle V deutlich zeigt. Die Preise hatten eine unverkennbare Tendenz zum Steigen. Ein starker Anstieg setzte seit 1592 ein, der 1601 einen vorläufigen Kulminationspunkt erreichte. Die Steigerung war allgemein, doch in den verschiedenen Städten ungleich groß. Während in Wien die höchsten Preise erzielt wurden, war die Steigerung in Freistadt schon geringer, am geringsten in Graz, dessen Einkaufsgebiet am wenigsten unter den damals in Oberungarn und Siebenbürgen geführten Feldzügen litt. Den allgemeinen Mangel nützten die oberungarischen Viehlieferanten zu einer Ringbildung, einem Kartell, aus, das die Preise unverhältnismäßig stark in die Höhe trieb.²⁵

Läßt man die abnormen Verhältnisse in den Jahren 1600 und 1601 außer acht, so ergibt sich zwischen 1500 und 1599, nach dem Nominalwert des Pfennigs gerechnet, eine Steigerung des Rindfleisches um

²² Freistädter Archiv, Akt Nr. 428 (1525).

²³ Ebenda, Akt Nr. 355, Verlaß Kainacher.

²⁴ In Wienerneustadt kostete 1573 das Pfund Rindfleisch 6 ſ. Mayer a. a. O., III, 134.

²⁵ Thiel, Geschichte der Stadt Wien, IV, 488; Riedl, Schlachtviehhandel a. a. O., 836.

mehr als das Zweieinhalbfache. Die Mittelwerte des Jahrzehntes 1500 bis 1509 betragen 3·2 Pfennig, die des Jahrzehntes 1590—1599 8·2 Pfennig.

Die folgende Tabelle VI versucht darzustellen, wie viel Gramm Feinsilber und Feingold man jeweils für ein Pfund Rindfleisch auslegen mußte. Zugrundegelegt für die Berechnung des Silberwertes der Pfennige ist der jeweilige Kurs des Talers für die Jahre 1542—1599. Für den Goldwert waren maßgebend die Kurse des ungarischen Goldguldens, der in der ganzen Periode fast unverändert fein ausgeprägt wurde.²⁶ Die Silberwertberechnungen ließen sich erst ab 1540 durchführen, da erst von diesem Zeitpunkte an Talerkurse bekannt sind. Darnach stieg die Menge Feinsilber, die man für ein Pfund Rindfleisch zahlen mußte, von 0·46 g (1545) bis zu 0·81 g (1599) an. Die Menge hat sich in diesem Zeitraum fast verdoppelt, genau um rund 80 Prozent erhöht. Die Kaufkraft des Silbers hat sich also, am Rindfleisch gemessen, um nahezu 40 Prozent zwischen 1545 und 1599 vermindert.

Im Vergleiche dazu gab man für 1 Pfund Rindfleisch 1545 420 Zehntausendstel Gramm, im Jahre 1599 dagegen 733 Zehntausendstel Gramm Feingold. Dies ergibt eine Erhöhung des Preises in Feingold von nicht ganz 75 Prozent und eine Verminderung der Kaufkraft des Goldes um mehr als ein Drittel.

Nimmt man für die Berechnung der Kaufkraft des Goldes, um jeden Zufall eines Jahrespreises auszuschalten, wieder die Mittel der Jahrzehnte 1500—1509 und 1590—1599, so ergibt sich, daß im ersten Jahrzehnt ein Durchschnittspreis von 0·0347 g, im letzten Jahrzehnt ein solches von 0·0620 g Feingold für 1 Pfund Rindfleisch ausgelegt wurde. Es ergibt dies eine Wertsteigerung des Rindfleisches von Anfang bis zum Ende des Jahrhunderts von rund 78 Prozent oder eine Verringerung der Kaufkraft des Goldes um nahezu 44 Prozent.

Die Silber- und Goldkurve zeigt also einen ähnlichen Verlauf der Preisbewegung wie die Pfennigkurve in Tabelle V. Nur sind die Wellenausschläge und absoluten Preissteigerungen beträchtlich gemildert, da ein Teil der Preiserhöhung der Münzentwertung im Verlaufe der 100 Jahre zur Last fällt. Deutlich erkennbar ist auch die stufenartige Erhöhung der Preise um 1530 und nach 1590. Den jeweiligen Preiserhöhungen gehen starke Schwankungen voraus, die noch dadurch besonders deutlich werden, da den beiden Kurven die geltenden Preise in allen behandelten Städten Österreichs zugrunde gelegt sind. Die Preiserhöhungen haben sich eben nicht auf allen Märkten gleichzeitig durchgesetzt.

Die Einflüsse der Edelmetallproduktion auf die Preisbewegung können nur gestreift werden. Sieht man von lokalen Einflüssen ab, die sich nur in einzelnen Schwankungen kundtun, und berücksichtigt

²⁶ Die Umrechnungstabellen für den Gold- und Silberwert des Pfennigs verdanke ich Herrn Dr. Rudolf Geyer, die Goldwertangaben vor 1500 sind dem Werke von Otto Brunner, Finanzen der Stadt Wien, 26 f., entnommen.

den Umstand, daß die Verhältnisse des ungarischen Viehmarktes fortdauernd in ziemlich gleichem Maße seit 1526 wenig stabil waren, so zeigt sich seit der Mitte des 16. Jahrhunderts trotzdem ein von kleineren, ruhigen Perioden unterbrochenes ständiges Ansteigen der Edelmetallkurve bis 1600. Die Vorgänge der Geldentwertung sind durch die Reduktion auf Edelmetalle ausgeschaltet. Dieses Ansteigen kann nur dem Einfluß der Edelmetallproduktion zugeschrieben werden.

Die salzburgische Goldproduktion in den Tauern hat schon um die Wende des 15. Jahrhunderts ihren Höhepunkt mit einem durchschnittlichen Jahresertrage von 5·58 Millionen Mark erreicht, sie betrug zwischen 1545 und 1560 nur mehr im Jahresdurchschnitt 2·79 Millionen Mark.²⁷ Über die oberungarische Goldproduktion seit der Mitte des 16. Jahrhunderts fehlen genaue Angaben, sie war aber jedenfalls schon infolge der Kriegswirren keineswegs besonders ausschlaggebend. Die Silberförderung in Schwaz, über welche genaue Angaben von 1470—1623 vorliegen, erreichte mit 55.855 Mark Feinsilber im Jahre 1523 ihren Höhepunkt, um dann langsam abzusinken. Die Ausbeute der Joachimsthaler Silbergruben ergab 1532 den höchsten Wert von 254.259 Talern und ging dann rasch zurück. Die Gesamtsilberförderung in Österreich wird zwischen 1493—1520 auf 24.000 kg, 1521—1544 auf 32.000 kg und 1545—1560 auf 30.000 kg im Jahresdurchschnitt geschätzt.

Aus den Ziffern der Tabelle VI ergibt sich die überraschende Tatsache, daß die österreichische (salzburgische) Goldproduktion bis um 1525 keinen nennenswerten Einfluß auf die Gestaltung der Fleischpreise hatte. Da sie nach dieser Zeit beträchtlich sank, ist ein Einfluß in den nächsten Jahrzehnten wenig wahrscheinlich. Die seit der Mitte des 16. Jahrhunderts bemerkbare Entwertung des Goldes gegenüber den Fleischpreisen kann daher nur durch die amerikanische Edelmetalleinfuhr bewirkt worden sein, die damals ihren preissteigernden Einfluß in Mitteleuropa auszuüben begann.²⁸ Vielleicht ist die Beständigkeit der Preise nach den Katastrophenjahren 1529 und 1532 ebenfalls schon auf diesen Einfluß zurückzuführen.

* * *

Die Tabellen VIII—X beschäftigen sich mit den Preisen des Kalbfleisches, Schweinefleisches, Schaf- und Schöpsenfleisches („kastraun“), das besonders von der ärmeren Bevölkerung gerne gekauft wurde. Die Preise des Kalbfleisches entsprechen in ihrem

²⁷ Die folgenden Angaben nach Sombart, *Der moderne Kapitalismus*, 4. Aufl., I, 524 ff.

²⁸ Über ihren Einfluß auf die Preise in Sevilla handelt L. Febvre, *L'afflux des métaux d'Amérique et les prix à Seville*. *Annales d'histoire économique et sociale*, 1930.

Verlaufe ganz den Preisverhältnissen des Rindfleisches. Doch tritt die Preisstufe von 6 auf 8 Pfennige in den Klosterneuburger und Wiener Rechnungen erst Anfang der Dreißigerjahre ein. Beträchtlich billiger stellte sich im ganzen Zeitraum der Kalbfleischpreis in Freistadt und Gmunden. Die Preisunterschiede zwischen Wien und den Landstädten sind darin begründet, daß der Kälberhandel seiner Natur nach auf einen geringen Umkreis beschränkt blieb, die Landstädte sich aus der Umgebung leichter als eine größere Stadt versorgen konnten und von dem allgemeinen Preisablauf erst später ergriffen wurden. Ebenso herrschte beim Schaf- und Schöpsenfleisch ein ähnlicher Preisunterschied zwischen der großen Stadt Wien und den Landstädten.

Einen eigenartigen und abweichenden Verlauf nahmen im 16. Jahrhundert die Schweinefleischpreise, die stark örtlich beeinflußt waren. Der Schweinehandel scheint nur ganz geringfügig gewesen zu sein, die Städte deckten ihren Bedarf in der Umgebung. Die Preise richteten sich nach den verschiedenen Qualitäten des Fleisches und sind daher in den Quellen im gleichen Jahre oft recht verschiedenartig angegeben. Aus den Preistabellen von Wien-Klosterneuburg, Freistadt und Gmunden geht ziemlich übereinstimmend hervor, daß die Preise um die Mitte des 16. Jahrhunderts einen Hochstand aufwiesen und gegen Ende des Jahrhunderts fallend waren. Dies steht im Gegensatz zum bisher beobachteten Preisablauf der anderen Fleischsorten. Die hohen Preise um die Mitte des Jahrhunderts sind vielleicht auf örtliche Seuchen und ihr späteres Sinken auf eine vermehrte Schweineproduktion der Landwirtschaft oder auf eine einsetzende ungarische Einfuhr zurückzuführen.

Tabelle I.

Preise des Rindfleisches

(1 Pfund in Pfennigen).

Klosterneuburg.

Jahr	Jänner	Feber	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Ohne Datum	Jahresmittel
1461	—	—	—	—	—	—	3	4	4	3	3	3	—	3·3
1463	5	5	—	6	5	5	5	4	4	4	3	—	—	4·45
1472	—	—	—	—	—	—	5	2	2	—	—	—	—	3·5
1485	—	—	—	—	—	—	—	3	3	3	3	—	—	3
1486	3	—	3	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	3·4
1487	3	—	—	—	3	—	3	3	3	3	3	—	—	3
1488	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
1490	3	—	—	—	—	—	—	3·5	—	3·67	3	—	—	3·3
1492	4	4	—	—	4	—	—	—	4	—	4	—	—	4
1493	4	4	—	4	3·7	3·5	3·25	—	3·5	3·5	3·5	3·5	—	3·65
1494	3·5	—	—	—	3·5	3·5	3·5	—	3	3·6	3	3	—	3·325
1496	4	4	—	4	4	4	4	3	3	3	3	3	—	3·54
1499	3	3	4	4	4	4	4	3	3	3	3	—	—	3·25
1500	3·6	3	3	3	3	3	3	—	—	2	—	—	—	2·94
1501	3	3	—	3	3	3	3	3	3	3	3	—	—	3
1506	—	—	—	—	4	4	4	4	3	3	3	—	—	3·5
1507	3	3	—	4	4	3	3	3	3	3	3	—	—	3·2
1508	3	3	—	4	4	4	4	3	3	3	3	—	—	3·3
1509	3	3	—	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	3·4
1510	3	—	—	—	—	—	3	—	3	—	3	—	—	3
1512	3	3	—	3	3	3	3	—	—	3·6	3	3	—	3·1
1513	—	—	—	—	—	—	3	3	3	3	3	—	—	3
1514	3	3	—	3	3·8	3	3	—	3·6	3	3	—	—	3·13
1515	3	3	—	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	3
1516	3	3	3	3	3	3	3	3·5	3	3	3	—	—	3·041
1517	3	3	—	3	3	3	3	3	3	3	3	—	—	3
1518	3	3	—	3	3	3	3	3	3	3	3	—	—	3
1519	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	—	—	3
1520	3	3	—	3	3	3	3	3	3	3	3	—	—	3
1521	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	3	—	—	3
1523	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	3
1526	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
1527	—	—	—	—	5	6	5	—	—	—	—	—	—	5·3
1528	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	3	—	—	4
1530	5	—	—	5·5	—	—	5	5	—	—	—	—	4	4·9
1531	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
1532	—	—	6	—	—	6	—	—	—	8	—	—	—	6·7
1533	—	6	—	6	—	—	—	—	5	5	5	—	—	5·4
1547	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
1549	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	6
1558	6	6	—	6	6	6	6	6	6	6	6	6	—	6
1572	8	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8
1574	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	6
1575	8	8	8	—	8	7·5	7	—	7	—	—	—	—	7·64
1585	7	7	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7
1587	—	—	7	7	7	7	7	7	7	7	7	—	—	7
1588	7	7	—	7	7	7	7	7	7	7	7	—	—	7
1589	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7
1593	—	—	—	—	—	—	8	8	8	8	8	—	—	8
1599	—	10	—	10	—	12	—	—	—	—	11·5	—	—	10·9
1600	12	12	12	12	12	12	12	12	13	13	15	14	—	12·6
1601	14	14	14	—	16	16	16	16	16	16	16	16	—	15·5

Tabelle II.

Preise des Rindfleisches

(1 Pfund in Pfennigen).

Wiener Bürgerspital (Wien).

Jahr	Jänner	Feber	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Ohne Datum	Jahresmittel
1470	3	2·75	—	—	3	2·75	2·75	2·125	2·5	—	—	3·5	—	2·8
1472	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2·5	—	2·5
1473	2·75	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2·9
1523	3·3	—	—	—	3	2·55	2·75	—	2·4	2·3	2·6	2·75	—	2·7
1527	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4*	4
1529	—	—	—	3·1	4	3	4·4	—	—	—	—	—	—	3·7
1531	5	—	—	—	5·5	—	5	—	—	—	—	5	—	5·1
1532	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
1553	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6*
1555	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
1557	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6*
1558	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
1559	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	6
1563	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	6
1565	—	5	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	6
1566	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
1567	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
1568	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	6
1569	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
1570	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
1573	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7
1574	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7
1575	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7
1576	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—	7
1577	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6·5
1578	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	7
1582	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
1583	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	7
1584	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	7
1585	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	7
1586	6*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	6·5
1587	—	—	—	—	—	—	—	[7-8]	—	—	7	—	—	7·3
1588	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	7
1589	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	7
1590	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6·5
1591	—	—	—	—	6*	—	—	—	—	8	—	—	—	7
1592	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	8
1593	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	8
1594	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	8
1595	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	8
1596	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	8
1597	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—	10
1598	—	—	—	—	—	—	—	8*-10*	—	—	10	—	—	10
1599	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10
1600	—	—	[12-14]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13
1601	—	—	10*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11

* Preise nach der Fleischtaxe; [] von den Fleischern begehrte Preiserhöhungen.

Tabelle III.

Preise des Rindfleisches

(1 Pfund in Pfennigen).

Freistadt.

Jahr	Jänner	Feber	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Ohne Datum	Jahresmittel
1525	—	—	—	4*	4*	3·5*	3·5*	3*	3*	3*	3*	3*	14	3·3* (14)
1528	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3·5	3·5
1539	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5*	4·5*
1545	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	5
1549	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	5
1553	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	6
1554	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	—	6
1555	5·5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5·5
1560	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	6	—	6
1561	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	6
1562	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	6
1563	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
1564	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	6
1566	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	6
1569	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	6
1573	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	6
1579	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	6
1581	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	6
1588	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8, 10, 6*	9
1599	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6*, 9	9

Graz.

1460	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2*-7·5*	2·2*
1525	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2·5-3	2·75
1531	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	6
1554	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	6
1570	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6*	6·75
1571	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6*	6
1573	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	6
1574	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6*	6
1597	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	7
1598	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7-8	7·5
1600	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	8

Gmunden.

1524	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3-4	3·5
1525	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3-4	3·5
1532	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5-6	5·5
1569	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6-7	6·5
1597	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8-10	9
1603	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	10

* Preise nach der Fleischtaxe; [] von den Fleischern begehrte Preiserhöhungen.

Tabelle IV.

Gegenüberstellung der Mittelwerte
in den einzelnen Städten.

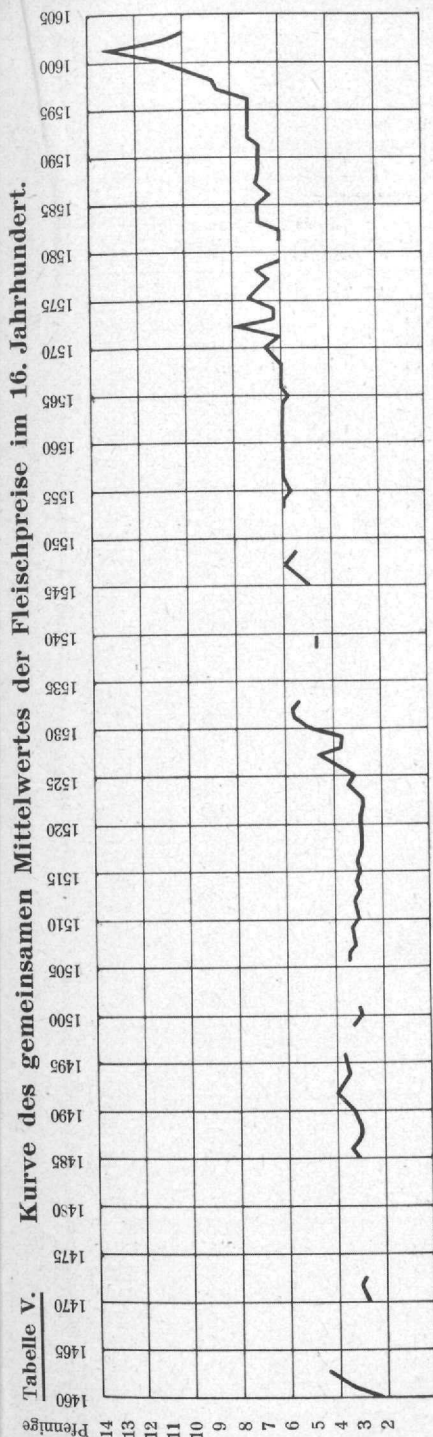
(In Pfennigen.)

Jahr	Klosterneuburg	Wien (Bürgerhospital)	Freistadt	Gmunden	Graz	Mittelwert
1460	—	—	—	—	—	—
1461	3·3	—	—	—	2·2*	2·2
1463	4·5	—	—	—	—	3·3
1470	—	2·8	—	—	—	4·5
1472	3·5	2·5	—	—	—	2·8
1473	—	2·9	—	—	—	3
1485	3	—	—	—	—	2·9
1486	3·4	—	—	—	—	3
1487	3	—	—	—	—	3
1488	3	—	—	—	—	3·4
1490	3·3	—	—	—	—	3
1492	4	—	—	—	—	3·3
1493	3·65	—	—	—	—	4
1494	3·325	—	—	—	—	3·65
1496	3·54	—	—	—	—	3·325
1499	3·25	—	—	—	—	3·54
1500	2·94	—	—	—	—	3·25
1501	3	—	—	—	—	2·94
1506	3·5	—	—	—	—	3
1507	3·2	—	—	—	—	3·5
1508	3·3	—	—	—	—	3·2
1509	3·4	—	—	—	—	3·3
1510	3	—	—	—	—	3·4
1512	3·1	—	—	—	—	3
1513	3	—	—	—	—	3·1
1514	3·13	—	—	—	—	3
1515	3	—	—	—	—	3·13
1516	3·04	—	—	—	—	3
1517	3	—	—	—	—	3·04
1518	3	—	—	—	—	3
1519	3	—	—	—	—	3
1520	3	—	—	—	—	3
1521	3	—	—	—	—	3
1523	3	2·7	—	—	—	3
1524	—	—	—	—	—	2·85
1525	—	—	3·3* (14)	3·5	2·75	3·5
1526	4	—	—	—	—	3·2
1527	5·3	4*	—	—	—	4
1528	4	—	3·5	—	—	4·65
1529	—	3·7	—	—	—	3·75
1530	4·9	—	—	—	—	3·7
1531	6	5·1	—	—	6	4·9
1532	6·7	5	—	5·5	—	5·7
1533	5·4	—	—	—	—	5·73
1539	—	—	4·75*	—	—	5·4
						4·75

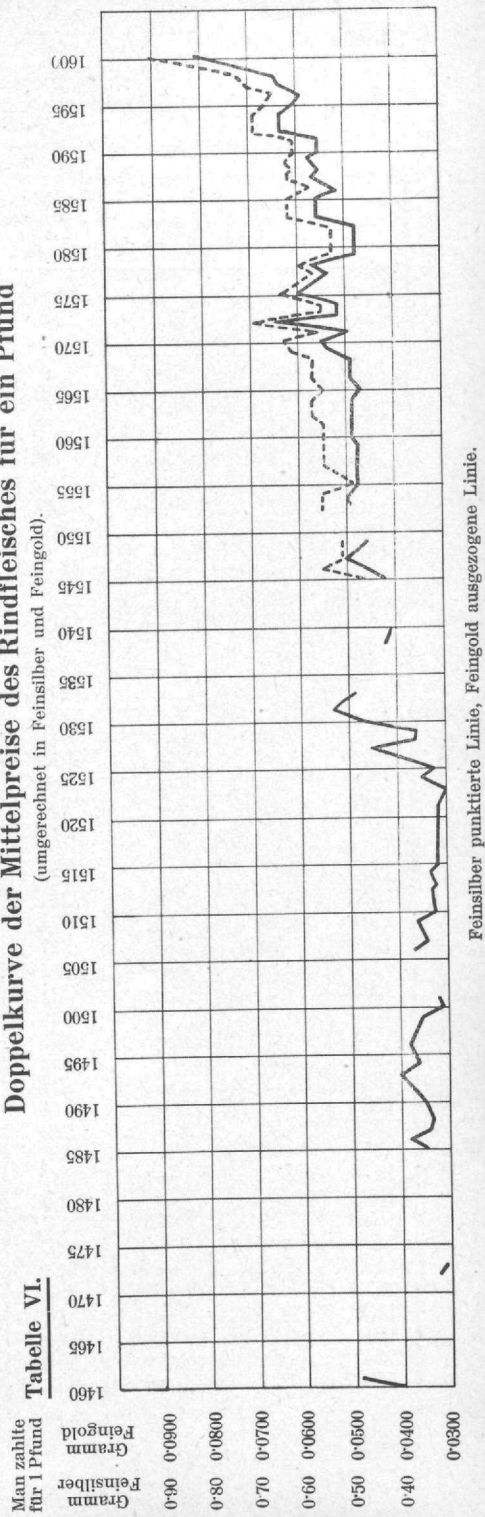
* Taxpreise.

Jahr	Klosterneuburg	Wien (Bürgerhospital)	Freistadt	Gmunden	Graz	Mittelwert
1545	—	—	5	—	—	5
1547	6	—	—	—	—	6
1549	6	—	5	—	—	5.5
1553	—	6*	6	—	—	6
1554	—	6*	6	—	6	6
1555	—	6	5.5	—	—	5.75
1557	—	6	—	—	—	6
1558	6	6	—	—	—	6
1559	—	6	—	—	—	6
1560	—	—	6	—	—	6
1561	—	—	6	—	—	6
1562	—	—	6	—	—	6
1563	—	6	6	—	—	6
1564	—	—	6	—	—	6
1565	—	5.75	—	—	—	5.75
1566	—	6	6	—	—	6
1567	—	6	—	—	—	6
1568	—	6	—	—	—	6
1569	—	6	7	6.5	—	6.5
1570	—	6	—	—	—	6.5
1571	—	—	—	—	6* [7.5]	6.75
1572	8	—	—	—	6*	6
1573	—	7	6	—	—	8
1574	6	7	—	—	6*	6.3
1575	7.6	7	—	—	—	6.3
1576	—	7	—	—	—	7.3
1577	—	6.5	—	—	—	7
1578	—	7	—	—	—	6.5
1579	—	—	6	—	—	7
1581	—	—	6	—	—	6
1582	—	6	—	—	—	6
1583	—	7	—	—	—	6
1584	—	7	—	—	—	7
1585	7	7	—	—	—	7
1586	—	6.5	—	—	—	7
1587	7	7.3	—	—	—	6.5
1588	7	7	—	—	—	7.15
1589	7	6.5	—	—	—	7
1590	—	7	—	—	—	6.75
1591	—	—	—	—	—	7
1592	—	6*, 8	—	—	—	7
1593	8	8	—	—	—	8
1594	—	8	—	—	—	8
1595	—	8	—	—	—	8
1596	—	8	—	—	—	8
1597	—	10	—	—	—	8
1598	—	10	—	9	7	8.7
1599	10.9	10	9 (9*)	—	7.5	8.8
1600	12.6	13	9 (9*)	—	—	10
1601	15.5	11	—	—	—	11.2
1603	—	—	—	10	—	13.2
						10

* Taxpreise.



Doppelkurve der Mittelpreise des Rindfleisches für ein Pfund
(umgerechnet in Feinsilber und Feingold).



Feinsilber punktierte Linie, Feingold ausgezogene Linie.

Tabelle VII.

Gemeinsame Mittelwerte

für 1 Pfund Rindfleisch, ausgedrückt in Feinsilber und Feingold.

Nach den Kursen des Talers und des ungarischen Goldguldens.

Jahr	Preis in Pfennigen	in Gramm Feinsilber	in Zehntausendstel Gramm Feingold	Jahr	Preis in Pfennigen	in Gramm Feinsilber	in Zehntausendstel Gramm Feingold
1460	2·2	—	398	1553	6	0·55	492
1461	3·3	—	485	1554	6	0·55	492
1463	4·5	—	—	1555	5·75	0·48	471
1470	2·8	—	—	1557	6	0·55	480
1472	3·0	—	321	1558	6	0·55	480
1473	2·9	—	310	1559	6	0·55	480
1485	3	—	342	1560	6	0·55	492
1486	3·4	—	388	1561	6	0·55	492
1487	3	—	342	1562	5	0·57	492
1488	3	—	342	1563	6	0·57	492
1490	3·3	—	355	1564	6	0·57	492
1492	4	—	—	1565	5·75	0·55	471
1493	3·65	—	402	1566	6	0·57	492
1494	3·325	—	366	1567	6	0·57	492
1496	3·54	—	389	1568	6	0·57	492
1499	3·25	—	357	1569	6·5	0·62	533
1500	2·94	—	314	1570	6·75	0·64	553
1501	3	—	321	1571	6	0·55	492
1506	3·5	—	374	1572	8	0·69	656
1507	3·2	—	342	1573	6·3	0·54	517
1508	3·3	—	353	1574	6·3	0·54	517
1509	3·4	—	364	1575	7·3	0·64	607
1510	3	—	321	1576	7	0·60	574
1512	3·1	—	332	1577	6·5	0·56	533
1513	3	—	321	1578	7	0·60	574
1514	3·13	—	336	1579	6	0·53	480
1515	3	—	321	1581	6	0·53	480
1516	3·04	—	326	1582	6	0·53	480
1517	3	—	321	1583	7	0·62	560
1518	3	—	321	1584	7	0·62	560
1519	3	—	321	1585	7	0·62	560
1520	3	—	321	1586	6·5	0·57	513
1521	3	—	321	1587	7·15	0·62	562
1523	2·85	—	305	1588	7	0·61	553
1524	3·5	—	357	1589	6·75	0·62	573
1525	3·2	—	314	1590	7	0·60	553
1526	4	—	392	1591	7	0·60	553
1527	4·65	—	456	1592	8	0·69	632
1528	3·75	—	367	1593	8	0·69	632
1529	3·7	—	363	1594	8	0·69	632
1530	4·9	—	482	1595	8	0·66	600
1531	5·7	—	536	1596	8	0·65	584
1532	5·73	—	513	1597	8·7	0·70	635
1533	5·4	—	486	1598	8·9	0·72	650
1539	4·75	—	418	1599	10	0·81	733
1545	5	0·46	420	1600	11·2	0·91	818
1547	6	0·55	504	1601	13·2	—	—
1549	5·5	0·51	462	1603	10	—	—

Tabelle VIII.

Preise des Kalbfleisches

(1 Pfund in Pfennigen).

Wiener Bürgerspital.

Jahr	Jänner	Feber	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Ohne Datum	Mittelwert
1527	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	6
1528	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	6
1529	—	—	—	6	—	—	6	6	6	—	—	—	—	6
1531	—	6	—	4	6	—	—	—	—	—	—	—	—	5·3

Freistadt.

1539	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4*	4
1548	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	5
1553	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8*	8
1554	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	—	—	—	5
1555	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	[6]	5·5
1560	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	6
1561	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	6
1566	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6*	6
1573	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6*	6
1579	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6*	6
1579	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6*	6
1581	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6*	6
1598	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6*	6
1599	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6*	6

Klosterneuburg.

1527	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	6
1530	—	—	—	6	8	—	—	—	8	—	—	—	—	7·3
1531	—	—	—	—	6	8	—	—	—	—	—	—	—	7
1532	—	—	6	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7
1533	—	8	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8
1547	—	—	—	8	—	—	—	—	—	8	—	—	—	8
1548	8	8	—	8	8	8	—	—	—	—	8	—	—	8
1549	8	8	—	—	—	—	—	—	—	—	8	8	—	8
1554	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	8
1574	—	—	—	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—	11

Graz.

1571	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8*	8
1574	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10*	10

Gmunden.

1524	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 $\frac{1}{2}$ -3	2·75
1542	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4
1563	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	6
1569	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	6
1603	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	8

* Taxpreise.

Tabelle IX.

Preise des Schweinefleisches

(1 Pfund in Pfennigen).

Wiener Bürgerspital.

Jahr	Jänner	Feber	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Ohne Datum	Mittelwert
1536	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	10
1563	—	12	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12
1569	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10
1577	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	7
1578	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6

Freistadt.

1553	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6*-8*	7
1562	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	14
1573	—	—	—	—	—	—	—	—	—	+	—	—	12*	12
1578	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—	10
1579	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12*	12
1580	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12, 16	—	—	14
1581	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8*	8
1598	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8*	8
1599	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8*	8

Klosterneuburg.

1530	—	—	—	—	—	8	—	10	—	—	—	—	16 ¹	9
1533	—	—	—	—	—	—	13	—	—	—	—	—	—	13
1546	—	10 ²	—	—	12 ³	—	—	—	—	—	—	—	—	11
1547	—	—	7, 8, 9, 10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8-5
1548	—	7	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8-5
1549	—	9	9, 10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	8-8
1555	—	—	—	—	—	8	—	—	8	—	—	—	8	8
1574	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16, 17	16-5
1577	—	—	—	—	—	—	—	—	10, 12	—	—	—	—	11
1585	—	—	16, 12, 16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14-7

Gmunden.

1548	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14-16	15
1603	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	12

Graz.

1571	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8*-10*	9
1574	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8*-10*	9

* Taxpreise. ¹ Pachen Schweinefleisch. ² Von Landshut. ³ Von Passau.

Tabelle X.

Preise des Schaf- und Schöpfenfleisches (Kastrau)

(1 Pfund in Pfennigen).

Klosterneuburg.

Jahr	Jänner	Feber	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Ohne Datum	Mittelwert
1532	—	—	—	—	—	5	—	—	—	8	6	—	—	6-3
1533	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	5	—	—	5
1548	—	—	—	—	—	6	6	—	—	—	—	—	—	6
1555	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	6
1574	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8
1575	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	7

Freistadt.

1539	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4*	4
1553	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6*	6
1560	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	6
1561	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	6
1566	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5*	5
1573	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6*	6
1579	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6*	6
1581	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6*	6
1598	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6*	6
1599	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6*	6

Graz.

1460	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2*-1-5*	2-25
1571	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6*	6
1572	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6-7	6-5
1574	—	—	—	—	—	6*	—	—	—	—	—	—	—	6

Gmunden.

1543	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4
------	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

* Taxpreise.